

## **Aus der Zeit gefallen – Kunst aus dem Materialarchiv des Lias epsilon von Barbara Karsch-Chaïeb – Installation, Zeichnung, Video**

Seit vielen Jahren arbeite ich künstlerisch mit Ölschiefergestein, dem Posidonienschiefer aus dem Vorland der Schwäbischen Alb. In Bad Boll wird der Stein abgebaut, grob zerkleinert und zu einem feinen Pigment zermahlen, um ihn als heilsamen Fango im Kurhaus einzusetzen. Die graue Farbigkeit, die Beschaffenheit des Materials und die Zeit, die dem Gestein inne ist, faszinieren mich. Ölschiefer ist circa 200 bis 180 Millionen Jahre alte Erdgeschichte, ablesbare Zeit, in den Gesteinsschichten eingeschrieben. Der Mensch hat in diese Erdgeschichte eingegriffen. Er ist zu einem der wichtigsten Einflussfaktoren auf der Erde geworden und prägt eine neue geologische Epoche, das Anthropozän<sup>1</sup>. In meinen Arbeiten setze ich mich damit auseinander.

Es ist die dritte Ausstellung in einer Folge von 10 Jahren im Naturkundemuseum Reutlingen und als Titel habe ich für diese Ausstellung *Aus der Zeit gefallen* gewählt. Die Ausstellung beschäftigt sich vorwiegend mit den Themen Mensch, Zeit, Klimawandel und Wasser. Zwischen den erdgeschichtlichen Exponaten in den Vitrinen des Museums finden sich nun Gesichter von Menschen, die einen anblicken oder ins Leere schauen. Denn der Mensch greift seit Beginn der Industriellen Revolution vor rund 200 Jahren so massiv in die biologischen, geologischen und atmosphärischen Prozesse auf der Erde ein, dass die Auswirkungen noch in 100.000 bis 300.000 Jahren zu spüren sein werden.

Leinwandarbeiten und die Zeichnung mit dem Titel *Farbklänge*, vorwiegend mit farbigen Erdpigmenten erschaffen, ergänzen die Porträts sowie die Werke mit Gestein. War im Jahr 2001 die installative Arbeit *Schichtung* mit streng angeordneten Ölschieferbahnen vor der Vitrine der Jurazeit zu sehen, sind aktuell die *Gewächse* aus geschwungenen Leinwandstreifen mit Ölschiefergestein und Eisenoxid-Auftrag vor der Vitrine Paläo-Ökologie an der Decke installiert. Auch das Werk *Backup 2020*, das 2011 einzig für das Museum entstand, ist wiederum ausgestellt. Betritt man das erste Stockwerk, steht es zwischen den prominenten Großfossilien aus der Posidonienschiefer-Formation.

Im zweiten Stockwerk ist eigens eine für das Naturkundemuseum geschaffene Installation zu sehen, die sich mit dem Klimawandel, vor allem mit der Problematik des nicht abbaubaren Plastikmülls beschäftigt. Hierfür habe ich meinen eigenen Müll aus dem gelben Sack über einen Monat gesammelt, gereinigt und ihn mit Ölschiefergestein bestreut. Ästhetisch anmutend weist die Installation womöglich erst auf den zweiten Blick an die Flüchtigkeit unseres Daseins auf diesem Planeten und erinnert uns daran, achtsamer mit der Erde umzugehen, um ihre vollkommene Zerstörung rechtzeitig zu verhindern.

Mit dem Thema Wasser beschäftige ich mich ebenfalls seit einigen Jahren. Wasser als wertvolle Ressource, die zum Überleben für uns Menschen unabdingbar ist. In zwei Videofilmen wird die Schönheit von Wasser, Luft und der Natur sichtbar. In dem Video *Das Wasser des Lebens* (2018) tauchen zudem Bilder auf, die subtil an die Folgen der Verschmutzung des Wassers in Ländern erinnert, die in ihrer Existenz bedroht sind und sich der Problematik des Klimawandels nicht stellen können.

Barbara Karsch-Chaïeb

## 1. Obergeschoss:

### **Backup 2020**, 2011

Objekt, Ölschiefer auf Papier, geschichtet  
25 x 17 x 20 cm auf Sockel, Höhe 100 cm

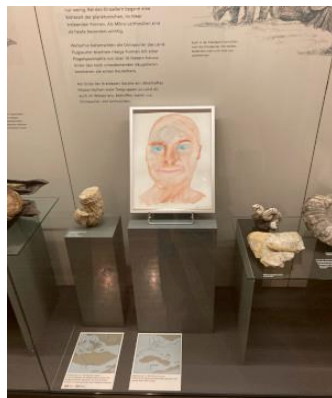
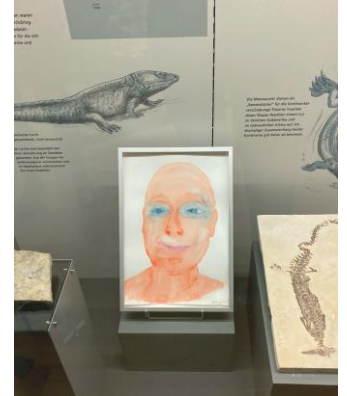
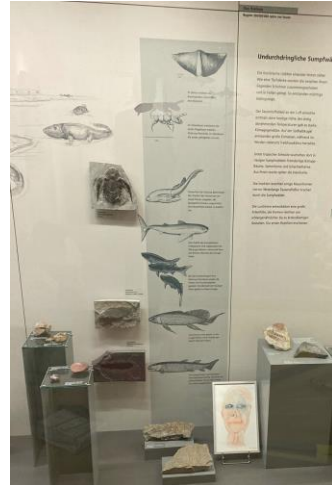


### **Fundstück 14**, 2021 (in Vitrine bei Porträt)

Objekt, Ölschiefer, Guss  
14 x 24 cm



### **Porträts, Menschen, unbekannt, Nr. 1-8**, 2021, verteilt in Vitrine Aquarell auf Papier, 5 je 29 x 21 cm, 3 je 40 x 30 cm, gerahmt, Originale



Seit 2009 entstehen Porträts, vorwiegend von zwei Frauen, die bedeutend für mich sind, meine Großmutter Anna Katharina Stille (1907-2009) und Paula Modersohn-Becker (1876-1907). Diese wurden mit Rötel, Graphit und Bleistift gezeichnet, später mit Erdpigmenten überarbeitet. Im Jahr 2016/2017 entstand eine umfangreichere Serie gezeichneter Porträts unter dem Titel *#faces#identities*, die ebenfalls in unterschiedlichen Vitrinen im Museum verteilt sind. Seit kurzem nun habe ich die Arbeit an den Porträts von 2009 wieder aufgenommen. Der Titel der Porträts ist (einfach) *Menschen, unbekannt*.

### **In der Vitrine gegenüber:**

#### **Porträts, Menschen, unbekannt, Nr. 9**, 2021

Aquarell auf Papier, 40 x 30 cm, gerahmt, Original



**Schwingung, Bewegung, Nr. 13, Nr. 14, 2001**

Zeichnung, Serie mit 15 Blätter, Schiefer blau-schwarz, Objektrahmen, je 32 x 42 cm



**O. T. (Landschaft), 2014/2015**

Beaune aus Frankreich, Graphit, Erde aus Mariaberg, 43 x 88 cm



**#faces#identities, #12, #13, #16, #17, #19, 2016/2017**

(verteilt in Vitrinen, 1. und 2. Obergeschoss). Gesicht mit Graphitstift gezeichnet, digitalisiert, geschichtet, gedruckt, je 40 x 29 cm, gerahmt, Edition von 2+8



In unregelmäßigem Abstand, ca. alle 3-5 Tage, entstand im Zeitraum von ein paar Monaten jeweils eine Zeichnung von einem Gesicht. Meist tauchte ein Vorname zu dem jeweiligen Gesicht auf. Zwischen 12 und 30 Porträts wurden anschließend eingescannt und digital geschichtet, auf diese Art und Weise sind nun einzelne Gesichter in *einer* Zeichnung zu sehen.

**Gewächse, #5, #7, #8, 2019 (vor Vitrine der Paläo-Ökologie)**

Ölschiefer und Eisenoxid auf Leinwandstreifen, Länge Streifen je 770 cm, Breite zwischen 2-4 cm



**Schwingung, Bewegung, Nr. 3, 2001**

Zeichnung,  
Schiefer blau-schwarz,  
Objektrahmen, 32 x 42 cm



**Farbklänge, Nr. 7, 2014**

Erde aus Zypern, Italien, Frankreich, Marokko,  
Tschechien, Lasur aus Marmorstein,  
Objektrahmen, 46 x 35 cm



**Porträts, Menschen, unbekannt,**

**Nr. 10, 2021** Aquarell auf Papier,  
gerahmt, 29 x 21 cm, Original



**Verflechtung 31, 2014**

Ölschiefer auf Leinwandbahnen, verflochten  
60 x 60 cm



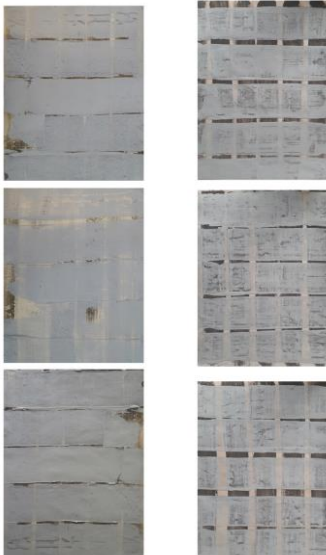
**Abriebe, Nr. 1, 2013**

Ölschiefer, Fuchsit, Schiefer grau-grün  
auf Leinwand, 48 x 58 cm



**Layers, Nr. 3, 2001, Layers, Nr. 7, 2019**

Schiefer hellst. und Ölschiefer auf Papier  
je 145 x 45 cm



„... So erscheint die Farbe hier zunächst vermeintlich ganz in den Hintergrund getreten zu sein. Doch beim aufmerksamen Abschreiten des Ausstellungsparcours setzt unvermittelt ein gehöriges Augenflimmern ein. ... Sogar noch einzelne Pigmente selber – kleinste Bausteine von Farbe – können sich geradezu zu Hauptprotagonisten eines Werkes auswachsen, wenn sie in grünschillernden Ölschiefern 180 Millionen Jahre alte Erdgeschichte systematisch nacherzählen, sofern man ihnen nur genügend lauscht. ...“

Auszug aus der Eröffnungsrede *In aller Stille*, Clemens Ottnad, Künstlerbund Baden-Württemberg, Ausstellung Kunstbezirk - Galerie im Gustav-Siegle-Haus Stuttgart (14.02. - 30.05.2020)

## 2. Obergeschoss:

### **Moving, Nr. 2, Nr. 4, 2016/2017**

Wasser aus der Lauter und China Tusche auf Papier, 30 x 42 cm, gerahmt



### **Spuren von Orten (Erde, Gestein, Mineralquelle)**

2012/2017, 2012/2019

Substanzen auf Leinen, je 112 x 48 cm



### **Spuren von Orten (Arve Rinde), 2017/2019**

Substanzen von Rinde auf Leinen

38 x 38 x 6 cm



Die Leinwand wurde für zwei Monate zwischen Rindenstücke eingegraben (Nairs, CH).

Mit dem Projekt *Spuren von Orten* (Traces from places, auf Rätoromanisch: Stizis da lös) habe ich 2012 begonnen. Substanzen von Erde, Rinde, Gestein, Mineralquellen, Wasser und weitere, die sich im Naturraum finden, werden über einen bestimmten Zeitraum an verschiedenen Orten aufgenommen, gesammelt und auf Papier oder Leinen festgehalten. Leinenstoffe werden in Gestein, Erde oder zwischen Rindenstücke vergraben. Manche werden über einen bestimmten Zeitraum mit Erdauftrag an Bäumen befestigt und dem Wetter ausgesetzt.

Leinwand links: 5 Monate an Baum mit Erde aus Marienberg, 2012. Trinkhalle Büvetta auf Felsen im Wasser. 12 Stunden, 4 Tage dem Wind ausgesetzt, Felsen mit Mineralquelle, 12 Stunden. Val Sinestra, 2 Stunden in Mineralquelle (Arsen, Eisen), Fundaziun Nairs (CH), 2017. Leinwand rechts: 5 Monate an Baum mit Erde aus Marienberg, 2012. 3 Wochen an Baumstamm mit Kalkauftrag. 5 Tage in Gestein (Bündner Schiefer). Spuren von Mineralquelle Clossas, Fundaziun Nairs (CH), 2017. Ab 12.09.2018 an Baum am Pond-Studio in der I-Park Foundation (Ct., USA) mit drei verschiedenfarbigen Erden. In mehreren Schichten aufgetragen und am Baum aufgehängt. Am 27. September 2018 abgenommen.

### **The sound of the sheep, 2017**

Video, 1:05 Min. loop, Edition of 5+1



Filmstill

*The sound of the sheep* ist während meines Aufenthaltes als Artist in Residence im August/September 2017 in der Fundaziun Nairs (CH) entstanden. Papierbahnen, die über der Brücke am Inn befestigt sind, zeichnen Linien durch die Luft, verursacht durch den Wind und die Strömung des Wassers. Die Geräusche des Windes sind kaum zu hören, nur der feine Klang der Glöckchen der Schafe, die unterhalb vom Schloss Tarasp weiden.

### ***Plastique fantastique (2)*, 2021**

Objekt mit Plastikmüll, überzogen mit feinem Ölschieferpigment, 70 x 200 x 20 cm



Details

### **3. Obergeschoss:**

#### ***Das Wasser des Lebens*, 2018**

Video, 9:36 Min. loop, Edition of 5+1



Wasser ist eine wertvolle und lebensnotwendige Ressource auf unserer Erde, aber nicht mehr für alle Menschen zugänglich. Im Video sind unterschiedliche zeitliche und örtliche Ebenen zu sehen, das scheinbar Anmutende, Schöne wird durch plötzlich auftretendes Chaos gestört. Video- und Soundaufnahmen vom Freibad in Honau, den Mineralquellen und dem Fluss Inn im Engadin (CH), der Lauter in Gundelfingen. Filmstills aus Kambodscha und einer Zeichnung auf Papier, die in der Fundaziun Nairs entstanden ist.

<sup>1</sup> Klimaerwärmung, Plastik im Meer, Atomtests - der Einfluss des Menschen auf den Planeten ist groß. Warum also nicht das gegenwärtige Erdzeitalter nach dem Menschen benennen? Anthropozän - menschengemachtes Zeitalter. Eine Arbeitsgruppe von Wissenschaftlern auf einem Internationalen Geologischen Kongress im südafrikanischen Kapstadt rief am 29. August 2016 das Erdzeitalter Anthropozän aus. *Ánthropos* bedeutet im Altgriechischen "Mensch" und *kainós* "neu". Anthropozän bedeutet ein neues geologisches Zeitalter, das vom Menschen bestimmt ist. Denn der Mensch greift seit Beginn der Industriellen Revolution vor rund 200 Jahren so massiv in die biologischen, geologischen und atmosphärischen Prozesse auf der Erde ein, dass die Auswirkungen noch in 100.000 bis 300.000 Jahren zu spüren sein werden. Denn mindestens so lange dauern die einzelnen Abschnitte in der Erdgeschichte, auch Epochen genannt. (Ausschnitt aus BR Wissen, Zeitalter des Menschen). Das Anthropozän wäre damit das Erdzeitalter, in dem der Mensch über die Erde bestimmt. Das war nicht immer so. Denn der Mensch ist erst rund 200.000 Jahre alt, Erdzeitalter dauern aber Jahrmillionen. Wann ein neues Erdzeitalter beginnt, lässt sich an den Gesteinsschichten ablesen. Ständig entstehen neue Gesteinsschichten und jedes Erdzeitalter hinterlässt darin eine Art Fingerabdruck. Im Labor lässt sich nicht nur feststellen, wie alt ein Gestein ist, sondern auch, wie das Klima zu der Zeit auf der Erde war. Fossilien von Tieren und Pflanzen sowie deren Abdrücke liefern die Spuren, die es zu entschlüsseln gilt.